

Super Seite mit Auflistung:

<https://www.house-of-fantasy.de/naturgeister-lexikon.html>

Definitionen:

Devas: (Sammelbegriff!)

Licht und Segen für die Natur

Die Devas sind lichte Wesen, sie kümmern sich um Pflanzen, Tiere, Gewässer und Mineralien – sie sind sozusagen die Hüter des Naturreiches.

Der Begriff Deva stammt aus dem Sanskrit. Im Hinduismus versteht man unter Devas himmlische Wesen. Sie sind leuchtend, strahlend, den Engeln ähnlich: höhere Wesen, das Göttliche ausstrahlend. Auch im Buddhismus begegnet man dem Begriff Devas und auch hier versteht man darunter göttliche himmlische Wesen.

So ist dieser Begriff nun auch immer häufiger im Hinblick auf das Naturreich zu hören und der bekannte Kulturanthropologe und Ethnobotaniker Dr. phil Wolf-Dieter Storl hat ein ganzes Buch über diese lichtvollen Energiewesen aus dem Pflanzenreich geschrieben und regt die Menschen zu Pflanzenmeditationen an. Auch Flower A. Newhouse, eine bekannte Mystikerin spricht von den Engeln und Devas der Natur.

Die Devas des Pflanzenreiches sind voller lichter Energie. Nur leider nehmen wir sie oft nicht mehr bewusst wahr... Aber warum fühlen wir uns unter einem mächtigen Baum so wohl? Warum ruhen wir gerne in seinem Schatten und fühlen den Wunsch ihn zu umarmen? Warum haben wir bestimmte Pflanzen, zu denen wir uns hingezogen fühlen und die uns faszinieren? Ganz einfach: Weil wir ihre Ausstrahlung spüren und weil wir uns in ihrer Nähe wohl fühlen. Die Pflanzen, Blumen und Baum Devas sind um „ihre“ Pflanzen und hüllen sie ganz mit ihrer wohltuenden harmonisierenden Energie ein. So spüren wir die Energie der Pflanzen und ihrer Devas – ihrer lichten Hüter. Wir fühlen die Gegenwart der Blütenelfen und die erhabene Ausstrahlung der Baumgeister und je länger wir verweilen, desto mehr spüren wir eine Verbundenheit mit den Pflanzen...



Feen: Feen sind nach romanischer und keltischer Volkssage geisterhafte, mit höheren Kräften begabte Fabelwesen, die sowohl weiblich als auch männlich sein können. Begriff und Name entwickelten sich aus den römischen Schicksalsgöttinnen, den Fata (vgl. Parzen), lat. Fatua, ital. Fata, span. Hada, franz. Fée. In der deutschen Poesie des Mittelalters kommen sie unter dem Namen Feien oder Feinen vor und sind mythologisch mit den sogenannten weißen Frauen und den Nornen verwandt. Im slawischen Raum sind sie als Wilen bekannt, im inselkeltischen als Sidhe. Wie diese Schicksalsgöttinnen, treten die Feen zunächst meist in der Dreizahl, vereinzelt in der Sieben- und Zwölfzahl auf. Feen sind laut geistiger Welt mit den Sternenebenen verbundene Wesen die aus freiem Willen und wegen eines Auftrags hier auf der Erde weilen.



Elfen: Elfen sind Naturgeister, die ursprünglich aus der nordischen Mythologie stammen. Irische mythologische Familie: Túatha Dé Danann
Elfen zeigen sich durch spitze Ohren aus, sind oft zierlich, musikbegabt, können in vielen Fällen Magie wirken, wirken auf Menschen sehr attraktiv und sind mit Zwergen verfeindet. Sie sind hauptsächlich mit den Pflanzen verbunden, mit allem was blüht und Früchte trägt. Sie lieben Vögel, Schmetterlinge und Libellen und reiten auf ihnen.

Doch mit der Vertreibung der Kelten vom Festland auf die Inseln bekamen die Elfen auch einen Platz in der keltischen Mythologie. Bei den Kelten wurden die

Elfen sehr klein, denn sie zogen als "kleines Volk" unter die Hügel. In der nordischen Mythologie konnte man sich wohl über die Größe nicht so ganz einigen. Dort können die Elfen winzig klein und auch mindestens menschliche Größe haben. Die großen Elfen werden dann aber meistens "Elben" oder "Alben" genannt.

Von den Elfen wird behauptet, daß sie schon seit Anbeginn der Erde existieren und damit viel viel älter als die Menschen sind. Sie sind Vermittler zwischen der Natur und den Menschen und sind immer darauf aus eine ausgeglichene Harmonie zu schaffen.

Die Natur ist das Element dieser Fabelwesen und ihre Hauptaufgabe besteht darin sie zu schützen und zu pflegen. Da Elfen meist nur von den schönen Dingen in dieser Welt umgeben sind, haben sie ein frohes Gemüt und lieben es zu schnattern, Scherze zu machen und vor allem viel zu Lachen.

Menschen, die vom rechten Weg abgekommen sind, versuchen sie zu retten und wieder in die richtige Bahn zu lenken. Dabei kommt es aber gar nicht selten vor, dass der Notleidende gar nichts davon mitbekommt, denn die Elfen sind auch sehr scheu und befürchten eine Gefangennahme durch die Menschen. Sie können Krankheiten heilen und finanzielle Engpässe korrigieren.

Besonders gerne führen sie Liebende zusammen und belohnen Bauern mit einer reichen Ernte. Handwerkern und Erfindern greifen sie gerne mal unter die Arme, wenn nichts vorwärtsgeht oder schicken einem Menschen im Traum eine gute Idee.

Elfen sind ein Volk mit einem König oder einer Königin. Wichtige Entscheidungen und Aufträge bekommen sie direkt aus dem Königspalast. Auch herrscht bei dem Elfenvolk ein ausgeprägtes soziales und gesellschaftliches Leben. Viele Feste feiern sie gemeinsam und lieben es, dabei zarte Musik zu hören und von den Früchten der Natur zu speisen.

Die Elfen brauchen den Kontakt zur menschlichen Seele. Denn diese sorgt für ihr Wachstum und ihre "elfische" Reife. Ohne die Menschen wären Elfen kleine oberflächliche Wesen, die nur ihr Vergnügen im Sinn hätten. Doch durch die Leiden und Freuden der menschlichen Rasse wissen Elfen immer, welche Aufgaben vor ihnen liegen.

Elfen bei Tolkien („Elben“)

Die Elben (Quendi) bei Tolkien sind potenziell unsterbliche (wenn sie nicht getötet werden), menschenähnliche Wesen. Die Tolkienschen Elben basieren teilweise auf Elementen, die der nordischen Mythologie entstammen, teilweise aber auch auf christlichen, philosophischen und theologischen Gedankenspielen. Zwar sind die Elben im Grundsatz, aufgrund ihrer Unsterblichkeit, Krankheitsimmunität, überragender Intelligenz, physischer wie psychischer Stärke und Geschick, als „bessere“ Menschen konzipiert, weisen jedoch bei genauerem Hinsehen die gleichen charakterlichen Fehler und Unzulänglichkeiten auf, die auch den Menschen zu eigen sind.



Faune: Der Faun stammt vom Hirtengott PAN ab und ist somit halb Mensch und halb Ziege. Das Unterleib des Fauns ähnelt dem einer Ziege, während das Rest eher einem Menschen ähnelt.

Auch hat der Faun Ziegen oder Widderhörner auf dem Kopf. Dieses Wesen ist es, welchen den Nymphen hinter her stellt und nicht der Satyr wie es von sehr vielen Personen angenommen wird. Dieses Wesen gehört zu den Wesen mit einer guten Gesinnung



Dryaden: Dryaden sind Baumnympfen aus der griechischen Mythologie. Das Lebensschicksal der Dryaden ist mit dem Baum verknüpft in dem sie leben. Diese

Naturgeister können ihre Erscheinung ändern, doch meistens passen sie ihr Aussehen ihrem Baum an. Sie sorgen für die Schönheit und das Wachstum der Bäume.



Zwerg: Zwerge aus der Mythologie sind kleinwüchsige Wesen mit magischen Fähigkeiten, die sich auf das Handwerk spezialisiert haben. Sie sind hervorragende Bergleute und Waffenschmiede der höchsten Kunst. Mit ihren Zauberkraften können sie auch die verstecktest Edelstein-Ader ausfindig machen. Im Großen und Ganzen sind Zwerge gutmütige Wesen, die den Menschen selten Böses wollen. Sie sind ausgezeichnete Handwerker und bringen oft beeindruckendes Kunstwerk zustande. Aufgrund ihrer Lebensweise in unterirdischen Gebieten, kennen sie sich sehr gut mit Bodenschätzen aus und besonders die Mineralien sind ihr Spezialgebiet. Sie leben größtenteils in Erdhöhlen, Grotten und im Berginneren.



Gnome: Wahrscheinlich stammen die Gnome aus der nordischen Mythologie und sind eine Weiterentwicklung der Zwerge. Gnome sind äußerst intelligente Fabelwesen, die gerne forschen und entwickeln. Sie sind freundliche Wesen, die gerne allem auf den Grund gehen und mit Leidenschaft Dinge erforschen und erfinden.

Den männlichen Gnomen wird nachgesagt, dass sie eher hässlich sind. Ihre Frauen – die Gnominen – dagegen sehr schön und attraktiv. Gnome haben in etwa die gleiche Größe wie Zwerge, also irgendwo zwischen 100 und 120 cm. Allerdings wirkt ihre Figur nicht so pummelig, Gnome sind drahtig und schlank. Wahrscheinlich weil sie sich für alles andere interessieren, als für das Essen. Die Gnome sind eine ebenso alte Rasse wie die Zwerge und Kobolde. Allerdings haben sie sich mit der Zeit zu einer ganz eigenen Art entwickelt. Sie leben für die Wissenschaft und die Erfindungen und ganz besonders Maschinen haben es ihnen angetan. Oft sind sie völlig wirklichkeitsfremd und wirken sehr verwirrt. Sie sind normalerweise freundliche und friedliebende Wesen. Allerdings darf man sie nicht in ihren Überlegungen unterbrechen oder gar etwas kaputt machen. Dann können Gnome recht unwirsch und unhöflich werden.



Kobolde: Kleine Männlein, die gerne Schabernack treiben

Der Kobold gehört zu den Haus- und Naturgeistern der nordischen Mythologie. Als entfernter Verwandte der Zwerge sucht er sich gerne eine Menschenfamilie, die er betreuen kann. Dieses Fabelwesen bringt den Menschen Gesundheit und Wohlstand. Krisensituationen meistert er mit Witz und Humor - aber wenn man ihn falsch behandelt, kann er auch sehr unangenehm werden. Ein besonderes Merkmal sind ihre spitzen und langen Ohren, die sie aber auch brauchen, denn ihnen entgeht so leicht gar nichts. Gerne tragen Kobolde auch lustige Hüte, die ihre manchmal grünen oder roten Haare besonders gut zur Geltung bringen. Überhaupt ist das Gesicht eines Kobolds sein ganz besonderes Merkmal. Er kann eine besonders große oder lustige Nase haben und auch der Mund zeigt unterschiedliche Formen. Die Augen blitzen bei allen lustig und frech aus dem Gesicht heraus und sind auch auffallend groß.

Ein Kobold ist sehr verantwortungsbewusst. Hat er sich erstmal eine Familie ausgesucht, dann hütet er Haus und Hof und bewahrt die Bewohner vor allerlei Schaden. Er kann als Schutzgeist für Mensch und Besitz betrachtet werden und sorgt für den reibungslosen Ablauf in einem Haushalt. Zwischenmenschliche Probleme versucht er immer mit Humor und Witz zu lösen, doch kann er durchaus auch härter durchgreifen, wenn er auf zu viel Unverständnis stößt.



Dazu gehören auch die **Lerechauns**: Der Leprechaun ist der irische "Nationalkobold". Schuster der Elfen wird dieses Fabelwesen in der keltischen Mythologie genannt. Diese Naturgeister haben ein greisenhaftes Aussehen und sind winzig klein. Sie lieben es, Gold in Töpfen aufzubewahren und diese am Ende eines Regenbogens zu verstecken. Traditionell kleidet sich ein Leprechaun in Grün. Kniebundhosen und Schnallenschuhe sind Pflicht



Die **Korrigans** stammen aus bretonischer Folklore, einer Art Zwerg oder verrückter Kobold

Sie leben nur in der Bretagne. Sie werden von den Menschen für ihren Mut und Einfallsreichtum hoch geschätzt.

Das Wort korrigan bedeutet "kleiner Zwerg", bretonischer korr = zwerg , gefolgt von der Diminutivierung ig und dem Suffix year , wobei der bretonische Plural ed = Korriganed ist.

Korrigans sind die Hüter der Schätze der Hügel. Sie sind sehr reich, aber auch unglaublich geizig. Die Legende gibt ihnen Fähigkeiten von Alchemisten, die ihren Reichtum erklären würden.

Manchmal gutmütig oder boshaft, sie werden beschrieben, als hätten sie schöne Haare und leuchtend rote Augen, um die Sterblichen zu bezaubern, oder als klein, schwarz und behaart, flache Hüte mit Samtbändern tragend oder sogar einen großen Kopf, der sehr hässlich und faltig ist.

Man findet sie vor allem in Quellen und Brunnen, in den Wäldern und bei den Menhiren.

Im Winter sind sie nicht sehr aktiv. Eine bretonische Legende sagt, dass sie bei Einbruch des guten Wetters die Sterblichen in der Dunkelheit rufen, um sie an ein Feuer zu bringen, wo Korrigans tanzen. Dieses Ritual ermöglicht es ihnen, ihrer Kräfte zu steigern. Wenn der eingeladene Sterbliche sich dem Tanz anschließt, wird er in eine Falle gezerrt, wo er getötet oder in eine unterirdische Höhle geschickt wird. Im Mittelalter waren die Korrigans die Erbauer der Hexenkreise, die manchmal auf den Wiesen oder im Unterholz gefunden wurden; In der Abenddämmerung wird um diesen Kreis herum getanzt.

Sie symbolisieren auch den Widerstand der Bretagne gegen die Christianisierung und veranstalten dann nächtliche Possen in der Nähe der Kirchen, wobei vor allem Priester als Ziele genommen werden.

Andere Legenden sagen, dass sie nicht gemein, sondern nur schelmisch sind. Sie haben Spaß und spielen allen, die sie nicht respektieren und stören, Streiche. Sie bieten Herausforderungen, die, wenn sie erfolgreich bewältigt werden, das Recht auf einen Wunsch geben, aber wenn sie erfolglos bleiben, zu tödlichen Fallen werden, die direkt in die Hölle oder in ein Gefängnis im Untergrund führen, ohne Hoffnung auf Erlösung.

Diejenigen, die sie richtig behandeln, zeigen ihnen ihre Freundlichkeit und leisten viele Dienste. Sie sind mit außergewöhnlicher Kraft ausgestattet.

Es wird behauptet, dass sie in der Nacht zum 31. Oktober in der Nähe der Dolmen wüteten, bereit, ihre Opfer in ihre Unterwelt zu ziehen, um die Toten von der Misshandlung der Lebenden zu rächen. Diese Tradition verbindet sie mit der von Halloween, ursprünglich Samains Festmahl; *(Übersetzt mit Google und Trixa.....) Die Korrigans die mir begegnet sind waren alle äußerst freundlich, wenn auch allzeit bereit Schabernack zu treiben. Gerne hocken sie sich auf Magdas Rücken um auf ihr zu reiten, dann saust sie hier immer wie der Wirbelwind um die Ecken!*

